

Welle des Bades in ihrer kräftigsten Bewegung zuerst über den alkoholreichsten dicksten Theil der Collodionschicht fließt, weil hier die Abstofung der Flüssigkeiten am stärksten ist.

In Bezug auf Ablaufenlassen der Platte vor dem Einlegen in die Cassette verfähre man wie oben.

Bäder in Schalen schäume man vor Präparation jeder Platte ab und halte sie sorgfältig bedeckt.

Die beste Temperatur des Bades ist 15° R. Im heißen Sommer setzt man die Bäder gern in kalte Wasserkübel, um sie abzukühlen.

Das Exponiren.

Ehe man die Cassette mit der Platte in die Camera schiebt, werfe man noch einen Blick auf den aufzunehmenden Gegenstand und auf das Bild auf der matten Scheibe, überzeuge sich, daß beides in Ordnung sei, dann wechsele man Scheibe und Cassette, indem man Sorge trägt, den Apparat selbst dabei auch nicht im Geringsten zu verrücken. Mit gleicher Vorsicht öffne man den Schieber der Cassette, decke (namentlich für lange Exposition) ein schwarzes Tuch über und öffne das Objectiv. Auch hierbei vermeide man jede Erschütterung des Apparates.

Wie lange soll ich exponiren? ist eine stehende Frage aller Anfänger (zuweilen sind auch Geübte im Zweifel).

Die Expositionszeit richtet sich nach der chemischen Intensität des Tageslichtes, nach der Helligkeit des Gegenstandes, welcher aufgenommen werden soll, nach der Lichtstärke des Objectivs und der Größe der eingesetzten Blenden.

Es sind also hier vielerlei Umstände zu gleicher Zeit zu berücksichtigen. Den besten Anhaltspunkt giebt die Erfahrung und das einzige Kriterium, welches Photographen anwenden, ist die Musterrung des Bildes auf der matten Scheibe. Jenachdem dieses (nach vollständiger Scharfeinstellung und Abblendung) mehr oder weniger hell erscheint, exponiren sie mehr oder weniger lange.

Für Portraitphotographen wie Landschafter möge hier auf die ungeheuren Unterschiede der chemischen Lichtintensität in den verschiedenen Jahreszeiten aufmerksam gemacht werden. Am 21. December Mittags 12 Uhr ist bei heiterem Himmel die chemische Lichtintensität nicht stärker, als am 21. Juni Abends 6½ Uhr (s. S. 142 u. s. f.) Aehnliche Unterschiede ergeben sich in den einzelnen Monaten. Das Studium der chemischen Meteorologie (s. den ersten Theil) ist daher ein Gegenstand von keineswegs untergeordnetem Interesse.

Beim Exponiren achte man ferner auf vollkommenste Ruhe des Apparates (Hin- und Herlaufen vermeide man) und auf Schutz des Objectivs vor fremdem Licht. Ein dasselbe umgebender Kasten, der an der Camera befestigt ist oder auf dem Stativ aufruhrt

und innen geschwärzt ist, erfüllt diesen Zweck. Diese Vorsicht ist hauptsächlich nöthig bei den der Sonne ausgesetzten Ateliers und bei Arbeiten mit vielem Oberlicht. Beim Hantiren mit der Cassette achte man darauf, daß sie ihre senkrechte Lage annähernd beibehält. Man bedenke, daß die eingelegte Platte naß ist, daß die Silberlösung auf derselben langsam herabfließt, sich am unteren Theil der Platte resp. Cassette als Flüssigkeitswulst ansammelt. Kehrt man die Cassette um, so läuft diese unten angehäuften Flüssigkeit über die Platte zurück und erzeugt gewöhnlich Streifen.

Hauptsache ist rasches Operiren. Die feuchte Platte dauert, namentlich in der Hitze, nur kurze Zeit und trocknet leicht ein. Daher müssen die Arrangements im Atelier schon vor dem Präpariren der Platte getroffen sein, damit die einzelnen Arbeiten rasch und präcis auf einander folgen können.

Die Entwicklung.

Die belichtete Platte wird in das Dunkelzimmer gebracht und vorläufig immer in der ursprünglichen senkrechten Lage hingestellt. Nachdem man sich überzeugt hat, daß Entwickler, Verstärker, Fixage und reinliche Gläser vorhanden sind, und das Zimmer nicht zu grell erleuchtet ist, nimmt man die empfindliche Platte vorsichtig heraus und faßt sie so, daß sie gegen die Kante hin, welche in der Cassette unten stand, geneigt ist. Man wird leicht beobachten, daß an diesem unteren Rande ein Flüssigkeitswulst sitzt. Dieser darf nun, auch wenn die Cassette nicht absolut rein war, nicht über die Platte zurücklaufen, er verursacht sonst Streifen oder Flecken (siehe oben). Man gießt daher den Entwickler auf die entgegengesetzte obere Kante gleichmäßig auf, so daß er mit einem Schläge die ganze Platte bedeckt; ein Theil desselben fließt dann an der entgegengesetzten tieferen Seite herab und schwemmt die dort angehäuften Silberlösung weg.

Anfängern wird es schwer, den Entwickler, welcher als wässrige Flüssigkeit von der alkoholischen Collodionhaut nur schwer angenommen wird, gleichmäßig über die ganze Platte aufzugießen; sie erhalten daher an den Stellen, wo die Entwicklerwelle stagnirt, blässere, deutlich abgegrenzte Partien, die Entwicklungsstreifen, die durch nachträgliches Uebergießen mit dem Entwickler nicht vertilgt werden können.

Ebenso vermeide man das zu heftige Aufschlagen der Flüssigkeit auf die Collodionhaut, weil es gewöhnlich einen heller bleibenden Schein erzeugt. Durch das heftige Aufgießen wird nämlich die Silberlösung von den betreffenden Stellen fortgetrieben, ehe die Reduction beginnt, und dadurch das bilderzeugende Material an den betreffenden Stellen vermindert (siehe Theorie der Entwicklung, Seite 36 und 50). Auf-